

dem herzogen der ez schriben liez. sine capellane er hiez die rede fûchen an den schriften und bat sie daz sie ez dihten ane rimen wolden. wande sie enfolden niht schriben wan die warheit, als ez ze latine steit. daz daden sie willecliche dem herzogen Heinriche, der ez in gebot unde bat: zu Brunefwich in der stat wart ez gedihet und geschriben. ez enwere an dem meister niht beliben, er het ez gerimet ab er folde. 25 der herzoge wolde daz man ez hieze da Aurea gemma. do duhte ez dem meister bezzer fus daz ez hieze Lucidarius, wan ez ein luhtere ist. der heilige geist gab ime die list: er was der lerere und der vragere der daz bûch dihte. man vindet an maneger schrifte ein deil geschriben darinne. der mit stetem sinne die rede rehte merken wil dem mag antwurte geben vil, 40 swes man ez vraget, daz bûch. der himel und erde geschûf mit siner gotheite, der nemeden herren an sîngeleite.

diz bûch ist ouch genant Aurea gemma, daz kiut guldine gimme. bezeichent ist uns dabi, 15 wie tiure diz bûch si, wande swaz diu geschrift hat bedeket, daz hat Lucidarius errecket. swer diz bûch gerne lesen wil, 20 der gewinnet wistûmes vil, der uz den bûchen niht lihte wirt ervarn, wil er gedenken waz in Lucidarius geleret habe. got der ie was und iemer ist an ende, 25 der fol daz anegenge an difeme bûche wesen. swer daz gerne welle lesen, der fol sich rehte verstan, 30 wie ez umbe die schrift si getan, da der meister und der junger redent wider einander. der daz bûch hat ist der vragere, der heilig geist ist der lerære: 35 der sol uns an daz ende bringen, daz wir die rehten warheit erfinden umbe alliu diu dinc, diu an den bûchen verborgen sint. 40 des helfe uns diu ewige wifheit, diu an aller flahte arbeit alle dise werlt hat gezieret und uns den ewigen wistûm hat geleret.

XLV.

BRUCHSTÜCKE EINER DEUTSCHEN BEARBEITUNG DER VITA KAROLI MAGNI EINHARTS.

Uebertlieferung: Sechs kleine Pergamentfetzen, Reste einer zweispaltig geschriebenen Hs. des 13. Jhdts. auf der Universitätsbibliothek zu Freiburg i. Br.

Literatur: F. Pfaff, Alemannia 28 (1900) 121 f.

Äusserlichkeiten des hslichen Textes: Die Schrift teilweise abgeschabt. Starke Beschneidungen. Grosse rote Initialen (im Text fett gedruckt). Anfangsbuchstabe der Spaltenzeile fast immer Majuskel.

Akzente: 9 ° über i, 3 ^.

Interpunktio: Als Interpunktionszeichen wird ausschliesslich der Punkt verwandt.

Quellenfrage: Quelle war Einharts Vita Karoli Magni. 4—11: Kap. 18. Habuit et alias tres filias. Theoderadam et Hiltrudem et Ruodhaidem, duas de Fastrada uxore, quae de orientalium Francorum, Germanorum videlicet, gente erat, tertiam de concubina quadam, cuius nomen modo memoriae non occurrit. Defuncta Fastrada, Liudgardam Alamannam duxit. — 12—17: Kap. 22: Corpore fuit amplo atque robusto . . . apice capitif rotundo, oculif praegrandibus ac vegetif, naso paululum mediocritatem excedenti, canitie pulchra, facie laeta et hilari. — 18—22: Kap. 22: Delectabatur etiam vaporibus aquarum naturaliter calentium, frequenti natatu corpus exercens, cuius adeo peritus fuit, ut nullus ei iuste valeat anteferri. Ob hoc etiam Aquisgrani regiam extruxit, ibique extremis vitae annis usque ad obitum perpetim habitavit. Et non solum filios ad balneum, verum optimates et amicos, aliquando etiam satellitum et custodem corporis turbam, inuitavit, ita ut nonnumquam centum vel eo amplius homines una laurentur. Kap. 23. Vestitu patrio, id est francisco, utebatur. Ad corpus camisiam lineam et feminalibus lineis induebatur; deinde tunicam quae limbo ferico ambiebatur, et tibialia; tunc fasciis crura, et pedes caltiamentis constringebat, et ex pellibus lutrinis et murinis thorace confecto humeros ac pectus hyeme muniebat; fago ueneto amictus — 23—28: Kap. 23: et gladio semper accinctus, cuius capulus ac balteus aut aureus aut argenteus erat. Aliquoties et gemmato ense utebatur In festiuitatibus ueste auro texta et calciamentis gemmatis, et fibula aurea sagum adstringente, diademate quoque ex auro et gemmis ornatus incedebat. — 29—36 Kap. 33: Haec igitur intentione atque proposito omnem substantiam atque supellectilem suam, quae in auro et argento gemmisque et ornatu regio in illa, ut dictum est, die in camera eius poterat inveniri, primo quidem trina diuisione partitus est, deinde eandem partem subdividendo, de duabus partibus 20 et unam partem fecit, tertiam integram reseruauit. Et duarum quidem partium in 20 et unam partem facta

diuisio tali ratione consistit, ut quia in regno illius metropolitanæ ciuitates 20 et una esse noscuntur, unaquæque illarum partium ad unamquamque metropolim per manus heredum et amicorum suorum elemosinæ nomine perueniat . . 37—42. *Kap. 33*: Capellam, id est ecclesiasticum ministerium, tam id quod ipse fecit atque congregauit, quam quod ad eum ex paterna hereditate peruenit, ut integrum esset, neque ulla diuisione scinderetur, ordinauit. Si qua autem inuenirentur aut uasa aut libri aut alia ornamenta, quæ liquido constaret eidem capellæ ab eo conlata non fuisse, hæc qui habere uellet, dato iustæ aestimationis prætio, emeret et haberet.

Heimat und Verfasser: *Eine Entscheidung, ob der Verfasser ein Schwabe war, oder ein Bayer, lässt sich nicht treffen. Mir ist das erstere wahrscheinlicher.*

Literarisches: *Höchst wahrscheinlich ist die Anordnung der Fragmente nach der Quelle, wie sie von Pfaff, dem ich folgte, gegeben wurde, nicht richtig, sondern Z. 29—42 muss zwischen Z. 11 und 12 zu stehen kommen. Der Cgm. 267. vom Jahre 1448 enthält auf Bl. 215r bis 224r eine deutsche Karlsvita, die mit dem Rubrum Hie hernach hebet sich an die historia des grossen keifers karolis des grossen keisigen (!) versehen, im wesentlichen aus Einhart kompiliert ist und die durch die Bruchstücke überlieferten Sätze wortwörtlich bietet. Freilich ganz sicher ist es nicht, ob der Cgm. 267 den ursprünglichen Text genau und ungekürzt überliefert. Der Cgm. 287 vom Jahre 1419 enthält nämlich Bl. 91 bis 114 in einem Stück, das teilweise eine Prosaauflösung aus der Chronik des Heinrich von München ist und dem von mir Geschichte der hslichen Überlieferung von Strickers Karl S. 236f. herausgegebenen Passus von Karls Ahnen und Taten entspricht, grosse Partien aus der Karlsvita des Cgm. 267, teilweise in anderer Reihenfolge. Die unseren Fragmenten entsprechenden Sätze erscheinen in der Reihenfolge des Cgm. 267, so dass absolute Klarheit im Hinblick auf den kompilatorischen Charakter des Cgm. 287 nicht zu erhalten ist. Jedenfalls zeigen die CCgm. 267 und 287, dass jede Bearbeitung der Einhartsvita des 13. Jhdts. eine nachhaltende literarische*

Wirkung gehabt hat. Leider lässt sich eine genauere Datierung als „13. Jhdts.“ nicht geben.

Ich gebe jetzt die entsprechenden Stellen des Cgm. 267 in der Reihenfolge des Cgm. 267:

Bl. 220v. Die dritt fein weib hiez fastrada die was Burtig von Osterlanden do gewan er bey zwo tochter der hiez eine Theodora die ander hiltrawt Do gewan er bei einer freundin ein tochter die hiez Rutlintt darnach nam er ein hiez liugart.

Bl. 221r. Er hett schon varende güt vnde grofz cleinet difz teylet er alles jn drei teyl. do nam er den Einen teyl herdan vnde teylt das jn ein vnde zwenczig teyl vnde gab die teil ein vnde zwenczig Bischofen

Bl. 221r. was gutes zu seiner Cappeln horet das hiez er gancz lan vnz er sturb. vnd so er verfare das man sie geb. gen ache an das munster

Bl. 221v. er hett ein finbels heupt Seine augen Brunnen jm albeg Sein nase zam feinem antlicz wol er hett ein schon antlitz vnde allezeyt frolich gestalt aller fein leip was Also [aller fein leip was also] gestalt

Bl. 221v. wann er Badet des tages gab er (*Bl. 222r*) wirt schafft das was herlich Karel spulget vier hant gewant Seins teglichen gewandes

Bl. 222r. an einen mantel der hing an snuren vnde kappen die waren geziert mit golde vnde mit Edelm gestein Etwann von silber Er trug reiche fürspann vor jm

Erläuterungen: 7 lies frivndin — 24 Kappen Übersetzung von capulus, vgl. L. Diefenbach s. v. capulus, capulum, caputium. — 37 capella, in dieser staatsrechtlichen Bedeutung im Deutschen zum erstenmal belegt.

XLVI.

ÄLTESTE DEUTSCHE SIEGELLEGENDE.

Ueberlieferung: *Urkunde mit dem Datum:* Wien 1197 XII. 9. im Stiftsarchiv zu Heiligkreuz im Wienerwalde. Abgedruckt in *Fontes rerum austriacarum* II 11,30.

Literatur: M. Vanca, *Deutsche Geschichtsblätter* 4 (1903) 111.